

Solingen, 6. Juli 2022

*Solingen hilft e. V. leistet schnelle Hilfe in der Ukraine*

## Netzwerk und Ortskenntnisse garantieren zielgenaue Hilfe

Mit dem Krieg in der Ukraine hat sich auch die Arbeit von **Solingen hilft e. V.** enorm erweitert. Seit Anfang März haben wir medizinische Hilfsgüter und Medikamente in verschiedene Krankenhäuser in der Ukraine, unter anderem rund um Kiew, Mykolajiw, Nikolajew, Donbass, Irpin, Tschernihiw, in Kinderkrankenhäuser und ein Pränatal- und Entbindungszentrum (Foto rechts) aber auch in viele ländliche Regionen geliefert. Zielorte ändern sich aufgrund der jeweiligen Situation immer wieder.

Inzwischen ist der 17. Transport mit lebenswichtigen Medikamenten und medizinischem Material unterwegs. Insgesamt haben wir bislang medizinische Hilfe im Wert von mehr als 170.000 Euro in die Ukraine geschickt.

Die Detailkenntnisse über die Lage vor Ort erhalten wir über die Solinger Ukrainerin Maria Celebi und die ukrainische Augenärztin Maria Gorbatsch aus Oberhausen. Durch ihre Kontakte zu Ärzt:innen in der Ukraine ist inzwischen ein Netzwerk entstanden, so dass die Gesundheitsstationen und Krankenhäuser in den verschiedenen Orten genaue Bedarfslisten schicken. Dr. Christoph Zenses, 1. Vorsitzender von **Solingen hilft e. V.**, tätigt entsprechend die Bestellung. Der Lieferung wird von Konstantin Gorbatsch organisiert, für jede Zieladresse wird separat gepackt. Der Transport bis zur polnisch-ukrainischen Grenze wird von einem deutschen Transportunternehmen gesponsert. In der Ukraine übernimmt das Transportunternehmen von Maria Celebis Familie den kostenlosen Weitertransport bis zum Zielkrankenhaus. Geht es bis kurz vor die Front, muss auch schon mal mit Rucksäcken zu Fuß geliefert werden. Das alles übernehmen ukrainische Freiwillige.



### Was wird gekauft?

„Erste-Hilfe“-Notfalltaschen mit Notfallsets, Desinfektionsmittel, Handschuhen, Nahtmaterial, Tourniquets, Verbandsmaterial, Antibiotika, Schmerzmedikamente, Material zur Wund- und Brandversorgung, chirurgische Instrumente, Schläuche, Tragen, aber auch Krankenhaus-Ausrüstungen für neue Feldlazarette, die als Ersatz für zerstörte Krankenhäuser dienen. Mehr und mehr werden auch Medikamente für normale Erkrankungen benötigt wie zum Beispiel Blutdruck-, Herz-Kreislauf- oder Schilddrüsen-Medikamente.

Die Bedarfe verändern sich regelmäßig. Die großen Städte, die wie Kiew jetzt befreit sind, haben inzwischen eine bessere Versorgung. Aber derzeit sind kleine Krankenhäuser, die in ihrer Region jeweils alle Dörfer der Umgebung versorgen, schlecht ausgestattet: je ländlicher, desto schlechter. Sie sind häufig abgeschnitten von Lieferungen, obwohl der Bedarf riesig ist, denn viele Schwerverletzte mit Brandverletzungen oder Amputationen werden einfach zu ihren Familien ins Dorf zur Pflege geschickt. Auch im Westen des Landes sind viele Verletzte von der Ostfront und dem Süden zu finden, da sie dorthin geflohen sind. Unsere Hilfe erreicht die Menschen schnell, bedarfsgerecht und unbürokratisch.



## Gezielte Unterstützung für Geflüchtete in Griechenland **Hilfe zur Selbsthilfe – „Wir vergessen euch nicht!“**

Dr. Werner Klur, Dr. Christoph Zenses und Barbara Eufinger waren Ende Juni 2022 wieder auf Lesbos, um die Projekte, die [Solingen hilft e.V.](#) seit mehreren Jahren unterstützt, weiterzuführen, mit den Projektpartner:innen den aktuellen Bedarf zu besprechen und sich einen persönlichen Eindruck zu verschaffen.



Aktuell leben im Moria-Nachfolgecamp Mavrovouni rund 1.300 Menschen (darunter ca. 30 % Kinder) hinter Stacheldraht und umgeben von viel Polizei und Security, die alle überwachen. Unser Rundgang durchs Camp zeigt, dass aus dem Provisorium jetzt ein auf Dauer angelegtes Camp werden soll. Den vielen einfachen Zelten sind feste UN-Zelte und Container gewichen. Steinig, trocken, ohne Schatten – alles ist grau in grau und bei der gnadenlosen Hitze sitzen die Bewohner:innen in ihren Containern oder apathisch davor. Nur einige Kinder fahren mit kleinen Rädern herum oder spielen zwischen den Containern. Mahlzeiten werden dreimal täglich ausgegeben, die Portionen knapp, ohne Rücksicht auf spezielle Bedürfnisse. Seit einigen Wochen steigt die Zahl der ankommenden Boote und Menschen übrigens wieder an.

### Hier sind Geflüchtete selbst aktiv – Moria White Helmets

Wir sind zuerst mit Raed verabredet. Er leitet die selbstorganisierten „Moria White Helmets“ (MWH) und hat diese schon im alten Camp Moria gegründet. Aktuell arbeiten mit Raed 87 Geflüchtete zusammen. Stolz zeigt er uns seinen Bereich, in dem Männer Kabel sortieren, Metall schweißen und gerade eine Holzhütte fertig gestellt haben. Hier treffen sich nachmittags die Kinder zum Unterricht und Malen. Raed selbst kommt aus Syrien, hat studiert, in der Erdölindustrie im Management gearbeitet und musste dann vor dem Regime fliehen. Eltern und Geschwister hat er im Krieg verloren, seine Heimat auch. Seit mehreren Jahren ist er auf Lesbos, wurde mehrfach abgelehnt und hängt wie so viele hier fest. Zurück kann er nicht, weiter darf er nicht. So geht es vielen.



Statt des ewigen Wartens und dieser erzwungenen Untätigkeit, können die Menschen selbst etwas tun. Sie halten das Lager sauber, kümmern sich um Reparaturen und Strom, betreiben einen Barbershop und bauen Recycling-Kisten aus Metall für Plastikflaschen und Aludosen, die in Mytilini aufgestellt werden sollen. Das kleine Haus für die Kinder haben sie auch allein aus dem übriggebliebenen Holz im Camp gebaut. Raed ist als Geflüchteter selbst nah dran, versucht den Menschen mit Aufgaben Selbstwirksamkeit und Würde zu geben.



Der Besuch am Nachmittag mit den Kindern geht ans Herz. Die 6- bis 9-jährigen können schon ein bisschen Englisch. Die Mädchen sind erstmal schüchtern und einer der Jungs erzählt direkt, was er schon alles auf Englisch kann. Eine richtige Schule haben sie noch nie besucht. Unsere Haribo-Tüten werden freudig angenommen. Hier sitzen Grundschulkindern hinter Stacheldraht in einer Steinwüste und schauen uns trotzdem offen an, wissbegierig und voller Tatendrang.



**Solingen hilft e. V.** finanziert für Mitarbeiter:innen der MWH wöchentlich Lebensmittelkarten in Höhe von 10 Euro – sicher kein angemessener Lohn, aber wenigstens eine Anerkennung. Mit solchen Lebensmittelgutscheinen oder mit den großen Tüten voller Grundnahrungsmittel, die wir über unsere Partnerorganisation „#LeaveNoOneBehind“ im Februar an alle Bewohner:innen verteilt haben, können die Menschen selber kochen und bestimmen, was sie wann essen wollen. Thema „Würde und Selbstbestimmtheit“.

Vom Camp aus fahren wir auf den nahegelegenen Hügel, wo in der Halle von „#LeaveNoOneBehind“ sechs Waschmaschinen und zwölf Trockner stehen, die **Solingen hilft e. V.** vor eineinhalb Jahren angeschafft hat. Ziel war es, den vielen an Krätze Erkrankten zu helfen. Neben der Versorgung mit teuren Medikamenten muss auch die Wäsche regelmäßig gewaschen werden. Die Maschinen laufen gerade alle. Einmal in der Woche können die Menschen aus dem Camp, wo es keine Waschmaschinen gibt, ihre Wäsche hier abgeben. Mit gutem Gewissen können wir unseren Spender:innen von dieser nachhaltigen Hilfe berichten.



### Medizinische Hilfe auf Lesbos und in Athen – Kitrinos Health Care Hellas

Mit unseren Partner:innen von „Kitrinos Health Care Hellas“, Sophia, Abdulhadi und Georgina, treffen wir uns in der Health Area vor den großen Zelten, in denen die Behandlungsräume untergebracht sind.

Bereits seit mehreren Jahren unterstützen wir die medizinische Versorgung der Menschen auf Lesbos. Dr. Klur und Dr. Zenses kennen durch ihre Untersuchungen vor Ort die Bedarfe und Erkrankungen. Zusätzlich zu den Medikamenten finanziert **Solingen hilft e.V.** seit Januar 2022 auch eine Ärztin und eine Krankenschwester. Sie arbeiten sowohl in der Nachtschicht als auch in der Tagsschicht von 8 bis 16 Uhr. Die Erstversorgung und Notversorgung stehen hier im Mittelpunkt und natürlich die dazu notwendigen Medikamente, die wir zahlen. Es ist große Flexibilität gefordert, insbesondere wenn in einer Nacht viele Personen neu ankommen.



Parallel startet ab Juli die Gesundheitsstation in Athen. Der Bedarf dort ist riesig. Rund 40.000 Geflüchtete sind dort ohne Hilfe und medizinische Versorgung. Hinzu kommen jetzt viele ukrainische Menschen. Das Team hat die notwendigen Lizenzen und Papiere für den Betrieb beschafft, in Athen Kontakte geknüpft, Krankenschwestern und Mediziner:in eingestellt. Diese Finanzierung von Personal, Medikamenten und Miete trägt **Solingen hilft e.V.** jetzt zusätzlich.

### Kontakte zu anderen NGO – Aktive fühlen sich vergessen

Neben unseren Hauptprojekten besuchen wir weitere NGO, wie „Earth Medicines“ mit Fabiola, die seit Jahren Physiotherapie für die geflüchteten Menschen anbietet. Sie hat inzwischen ein passendes Haus gefunden, in dem sie und weitere Freiwillige die traumatisierten und zum Teil schwer gezeichneten Menschen behandeln.

Alles strahlt eine positive Atmosphäre aus. Die oft schwer behinderten Patient:innen werden mit dem Fahrdienst aus dem Camp abgeholt. Was für eine Wohltat dem Stacheldraht und der Steinwüste zu entgehen! Die Menschen bekommen nicht nur jeweils eine einstündige Therapie, sondern auch Zuwendung, ein Lächeln und etwas Leckeres zu essen. Eine Patientin, die schon seit mehr als zwei Jahre behandelt wird, merkt man an, wie sie aufatmet.

Auch der Besuch bei der jungen Sozialarbeiterin Anna vom Verein „Ariadni“ (bzw. „Hoffnung leben“) zeigt uns, wie wichtig es insbesondere für Frauen ist, aus dem La-



ger in eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu kommen. Die „Ladies“, wie Anna die Frauen respektvoll nennt, die aus dem Camp kommen, können hier nähen oder Sprachunterricht bekommen und oft öffnen sie sich gerade bei Ausflügen oder dem gemeinsamen Essen. Sorgenvoll schauen viele auf ihre Kinder, die ängstlich und traumatisiert sind. Wie damit umgehen als Mutter, wo man doch selbst in der Trostlosigkeit versinken möchte? Hier wird zugehört und auf die Bedürfnisse der Frauen geschaut.



**Fazit: Wir machen langfristig weiter und geben den Menschen eine Stimme!**

Die Menschen vor Ort fühlen sich ein bisschen verloren, weil viele NGO und Spender:innen weggegangen sind oder deutlich weniger Geld geben. Wichtig ist für uns die Unterstützung von Projekten, bei denen die Menschen selbst entscheiden, mitgestalten und aktiv sind. Unser nachhaltiges und langfristiges Engagement wird vor Ort geschätzt. **Solingen hilft e. V.** will den Menschen das Gefühl geben, gesehen zu werden. Wir wollen ihnen eine Stimme geben.

Aktuelle Informationen zu allen Projekten, die wir unterstützen, finden Sie auf unserer Webseite [solingen-hilft.de](http://solingen-hilft.de)

